nahme der nicht weniger als 27 Punkte enthaltenden Tagesordnung hatte. Von den gefaßten Beschlüssen dürfte noch Folgendes erwähnenswerth sein. Der Etat für das neue Geschäftsjahr 1888 wurde mit einer Einnahme von 69 750 ℳ und mit einer Ausgabe von 46 189 ℳ festgestellt. Der Kriegerverband von Berlin und Umgegend beantragte hierzu, daß ein ausführlicherer Etat dem Abgeordnetentage zur Berathung und Beschlußfassung vorgelegt werden solle. Die Versammlung lehnte dies jedoch ab und nahm dagegen den vom Abgeordneten Müller-Göttingen gestellten Antrag an, wonach der Geschäftsbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr die Grundlage für den Voranschlag des neuen Jahres bilden soll. Dagegen wurde der vom Gothaer Kriegerverband gestellte Antrag auf Heraufsetzung der Verbandssteuer von 2 auf 1 ₰ pro Kopf und Jahr, ferner die vom Berliner Kriegerverbande gestellten Anträge, wonach alle vom Bundesvorstand beabsichtigten neuen Unternehmungen und Stiftungen der Genehmigung der Abgeordnetentage bedürfen, und die Erhöhung der vom Bundesvorstande zu zahlenden Unterstützungen von der Versammlung abgelehnt.

Es fand hierauf die Neu- bez. Ergänzungswahl des Bundesvorstandes statt, wobei zu Mitgliedern desselben die Herren Major Müller-Münster, Hauptmann und Justizobersekretär Zander-Altona, Hauptmann a. D. Montanus-Berlin, Premierlieutenant a. D. Weigel-Berlin, Oberst z. D. Goetze und Bankier Waldmann-Berlin gewählt wurden. Herr Major von Schweder-Meiningen berichtete sodann in eingehendster Weise über das deutsche Kriegerwaisenhaus Glücksburg in Rüxhilt, wobei derselbe seine Ausführungen durch einen Grundriß erläuterte. Mit großer Wärme schilderte der Redner hierbei die segensreiche Einrichtung und die bisher erreichten Erfolge der Anstalt, in der bis jetzt 50 Waisen (Knaben und Mädchen) erzogen werden, und wandte sich mit der Bitte an die Abgeordneten, das edle Werk auch in Zukunft nach besten Kräften zu unterstützen. Die Anträge des 35. und des 3. Bezirks, welche eine bestimmte Waisenhaussteuer von den Bundesvereinsmitgliedern, ohne die Bestrebungen der Fechtanstalt zu beeinträchtigen, zu erheben wünschten, wurden abgelehnt, dagegen den Vereinen empfohlen, durch eine freiwillige Abgabe die Sache des Waisenhauses zu unterstützen.

Nachdem eine Reihe von Anträgen zum Theil von der Tagesordnung abgesetzt, zum Theil von den Antragstellern zurückgezogen worden war, erfolgte nach 4 Uhr Nachmittag der Schluß des ersten Sitzungstages. Herr Hauptmann Engel führte hierauf im Parke des Schützenhauses Uebungen mit der Krankenträgercolonne vor, die durch ihre exacte Ausführung die vollste Anerkennung der Kameraden und des zahlreich erschienenen Publicums fanden.

Ein gemeinschaftliches Mittagessen vereinigte nach der ernsten und anstrengenden Arbeit die aus den verschiedensten Theilen des deutschen Vaterlandes herbeigekommenen Vertreter der Verbände und Bezirke des deutschen Kriegerbundes, unter denen sich auch ein Abgeordneter aus Metz befand. Der Abend wurde mit einem Ausflug nach Jäschkenthal beschlossen.

Schuhmacherstreik.

* Leipzig, 25. Mai. In der gestern Abend im Saale des Restaurants „Bellevue" abgehaltenen öffentlichen Schuhmacherversammlung, die von etwa 120 Personen besucht war, wurde der Streik der Schuhmachergehilfen für beendet erklärt. Die Versammlung selbst nahm einen kurzen und glatten Verlauf. Herr Thieme sprach zunächst an Stelle des angeblich von einer Reise noch nicht zurückgekehrten Vertrauensmanns, Herrn Richter, über das Thema der Tagesordnung „Unsere Lage" und theilte hierbei mit, daß etwa ⅓ der Arbeitgeber den Gehilfentarif angenommen hätten und nur noch 15 bis 20 streikende Gehilfen vorhanden sind. Die Versammlung nahm nach kurzem Meinungsaustausch folgende Resolution an: „Die heute am 24. Mai im Saale des Restaurant Bellevue tagende öffentliche Versammlung der Schuhmachergehilfen von Leipzig und Umgegend betrachtet die Weiterführung des Streiks als nicht zweckmäßig und verspricht den Streik vorläufig aufzuheben. Ferner versprechen die anwesenden Schuhmachergehilfen pro Woche 15 ₰ in einen zu gründenden Unterstützungsfonds zu zahlen, um den Meistern nicht mittellos bei einem etwaigen zukünftigen Streik entgegenzustehen." Nach der Mittheilung des Herrn Thieme, daß in einer demnächst einzuberufenden Versammlung die Abrechnung über den Streik vorgelegt werden soll, erfolgte der Schluß der Versammlung.

Entscheidungen des Reichsgerichts.

(Nachdruck verboten.)

L. Leipzig, 24. Mai. (Ist das Vergnügen ein Vortheil?) Diese strafrechtlich bedeutungsvolle Frage wurde in einer der letzten Sitzungen des Reichsgerichts (I. Strafsenat) erörtert. Es giebt gewisse Verhältnisse, in denen ein sinnliches Vergnügen unbestritten als ein Vortheil, sogar als ein Vermögensvortheil angesehen wird; hier aber handelte es sich um den Vortheil bei der Hehlerei, und in Bezug auf letztere scheint die obige Frage noch nicht endgiltig erledigt zu sein. Der zur Verhandlung stehende Fall war folgender: Der achtjährige und daher strafunmündige Sohn der Bauerseheleute Buß von Felkeritz hatte in einem seinem Vater nicht gehörigen Jagdbezirke ein sehr junges Reh eingefangen, welches dem Verenden nahe war. Dann hatte er es irgendwo untergestellt und zu Hause von seinem Funde Mittheilung gemacht. Auf Geheiß der Eltern wurde dann das Thierchen hereingeholt und sorgfältig gepflegt, sodaß es bald wieder gesund und munter wurde. Um ihren Kindern ein Vergnügen zu machen, behielten die Eheleute Buß das Reh in ihrer Wirthschaft und pflegten es gut. Im Herbst 1887 wurde Herr Buß denunciirt, daß er Jagdwild aus fremdem Bezirke in seinem Besitz habe; aber kaum hatte er hiervon Kenntniß erhalten, als er zur großen Betrübniß seiner Kinder das Reh in den Wald zurückschickte. Daran, daß der Besitz desselben strafbar sein könne, hatte er nie gedacht, und er hatte daher auch nie ein Hehl daraus gemacht, daß er ein Reh besitze. Indessen, die Sache war einmal angezeigt und kam auch vor dem Landgerichte Deggendorf zur Verhandlung. Die Eheleute Buß wurden der Hehlerei angeklagt, da man annahm, daß sie das von ihrem Sohne durch eine objectiv strafbare Handlung erworbene Reh „ihres Vortheils wegen" an sich gebracht hätten. Die Strafkammer erwog insbesondere die Frage des Vortheils und gelangte denn zur Freisprechung beider Angeklagten.

Das Urtheil sprach sich dahin aus, daß die Angeklagten von dem Reh keinen Vortheil gehabt hätten, da sie es gepflegt und gefüttert, sich also noch Kosten gemacht hätten, lediglich um ihren Kindern eine Freude zu bereiten. Nur die Kinder hätten einen „Vortheil" davon gehabt, daß der Vater das Reh behielt, insofern überhaupt das Vergnügen als ein „Vortheil" erscheine, und nur des Vergnügens seiner Kinder wegen habe der Vater das Reh an sich gebracht. Daß Herr Buß keineswegs die Absicht gehabt habe, materiellen Vortheil aus dem Reh zu ziehen, gehe unter Anderem daraus hervor, daß er sich geweigert habe, das Reh zu verkaufen, als ihm Jemand 23 ℳ für dasselbe bot. — Nun hatte der Staatsanwalt gegen das freisprechende Urtheil Revision eingelegt und darin geltend gemacht, daß sein Antrag auf Aussetzung der Verhandlung abgelehnt sei, ohne um Urtheil erwähnt zu sein, ferner bekämpfte er die Anschauung des Landgerichts bezüglich des „Vortheils".

Der Reichsanwalt erachtete die Revision für nicht begründet und führte etwa Folgendes aus: Auszugsweise des Protokolls war jener Antrag nicht förmlich gestellt, sondern nur ganz allgemein als eventueller Antrag bei dem Schlußantrage des Staatsanwalts, das Gericht war daher auch nicht verpflichtet, eingehend zu begründen, weshalb es dem Antrage keine Folge gegeben. Der Staatsanwalt meint dann, die Angeklagten hätten einen Vortheil von dem Reh gehabt, weil ihnen 23 ℳ für dasselbe geboten seien und es also ein Werthobject gewesen sei. Es ist aber ausdrücklich festgestellt, daß die Angeklagten das Reh an sich gebracht haben, um dem Thiere das Leben zu retten, da es kränklich und abgemagert war, und daß es ihnen nur durch Aufwendung vieler Mühe und Sorgfalt gelungen ist, das Thier groß zu ziehen. Erst nachdem dies gelungen, haben sie das Reh behalten, um ihren Kindern damit eine Freude zu machen. In dem Ansichbringen liegt hier noch kein Vortheil, weil dasselbe nur geschehen ist in der Absicht, dem Thierchen das Leben zu retten. Damals war das Reh weder ein Werthobject, noch war es, weil krank, geeignet, den Kindern als Spielgenosse zu dienen und Freude zu bereiten. Ueberhaupt mußten die Angeklagten erst besondere Sorgfalt und nicht unerhebliche Kosten aufwenden, um das Thier zu einem Werthobject zu machen. Wenn für die spätere Zeit ein Vortheil in dem sinnlichen, physischen Genuß gefunden werden sollte, was ich noch sehr bezweifle, so kommt dies doch nicht in Betracht, denn der Hehler muß in dem Augenblick des Ansichbringens die Absicht haben, sich einen Vortheil zu verschaffen, und es ist nicht festgestellt, daß die Angeklagten von vornherein die Absicht hatten, mit dem Reh ihren Kindern eine Freude zu machen. Wenn der sinnliche Genuß bestimmt ist, ein Bedürfniß zu decken, kann er als ein „Vortheil" angesehen werden, aber Genüsse rein physischer Natur sind nicht als Vortheil zu erachten.

Das Reichsgericht hob jedoch das Urtheil auf, weil es die prozessuale Rüge für begründet erklärt, ohne den sonstigen Ausführungen des Reichsanwalts entgegenzutreten.

Nachtrag.

* Leipzig, 25. Mai. Mit dem gestrigen Nachmittagsschnellzuge der Dresdner Bahn um 6 Uhr 15 Min. reiste Se. Excellenz der Kriegsminister Graf von Fabrice nebst Gemahlin von hier nach Dresden zurück.

Leipzig, 26. Mai. Stadttheater. In der heute Abend im Alten Theater stattfindenden Aufführung des „Bettelstudent" verabschiedet sich Herr Kaiser vom hiesigen Publicum. Die Wiederaufnahme des „Bettelstudent" in das Repertoire hat sich als ein glücklicher Griff erwiesen. Die jüngst stattgehabte erste Wiederaufführung erzielte einen vollen Erfolg.

— Neues Stadttheater. In der heutigen Aufführung des Schwankes „Reise-Reiflingen", dessen Titelrolle von Friedrich Mitterwurzer gespielt wird, gastirt als „Priska" Frl. Walther vom Hoftheater in Sondershausen.

— Der Beginn der Vorstellungen ist im Neuen wie im Alten Theater an beiden Renntagen um 7 Uhr angesetzt.

— Unser Mitbürger, der Schriftsteller Herr Dr. Max Oberbreyer, erhielt von Sr. Hoheit dem Fürsten Leopold von Hohenzollern eine kostbare Chiffre-Nadel in Brillanten mit der Krone in Anerkennung seines Werkes „Fürstliche Charakterzüge".

— Für die bevorstehenden Frühjahrs-Rennen möchten wir in Erinnerung bringen, daß zu Verhütungen von Stockungen in den anfahrenden Wagenreihen es erwünscht ist, wenn die Insassen von Lohnfuhrwerken das Fahrgeld gleich beim Einsteigen berichtigen, damit beim Eintreffen am Rennplatze durch die Bezahlung kein Aufenthalt des benutzten Wagens herbeigeführt wird. — Ueberkletterungen von Barrièren oder sonstigen Abschließungen, am Sattelplatze, vor den Tribünen oder wo sonst, sind nicht gestattet und werden die Aufsichtsorgane dergleichen Zuwiderhandlungen streng ins Auge fassen. Hunde nach dem Rennplatze mitzubringen, ist ebenfalls verboten. Endlich kann auch nicht geduldet werden, daß bei einem etwa vorkommenden Unfalle das Publicum, um Hilfe zu leisten, in die Bahn eindringt, so gut dies auch gemeint sein mag. Es sind alle Vorkehrungen getroffen, daß in solchen Fällen die schnellste Hilfe bei der Hand ist, während der Zudrang des Publicums dieselbe leicht verzögern kann.

— Die Direction der Leipziger Pferde-Eisenbahn läßt aus Anlaß der auf dem Rennplatz heute und morgen stattfindenden Wettrennen die Wagen der nach der Spitzbrücke führenden Linie während der Rennen bis zum Rennplatz verkehren, und stellt außerdem Extrawagen ein, die vom Augustusplatz (Wortehalle gegenüber der Post) nach dem Rennplatz in Zwischenräumen von 10 Minuten fahren. Bezüglich der Abfahrtszeiten verweisen wir auf den Anzeigentheil.

* Leipzig, 24. Mai. Mit gestern haben die regelmäßigen Concerte in den reizenden Gartenanlagen des Restaurants „Bayerischer Bahnhof" ihren Anfang genommen. Wie fest sich diese Veranstaltung beim Publicum eingebürgert hat, dafür spricht die Thatsache, daß trotz der etwas kühlen Temperatur des gestrigen Abends doch die Anlagen mit ihren Colonnaden vollständig besetzt waren. Die Ausführung der Concerte liegt wiederum in den bewährten Händen der Capelle des 134. Infanterie-Regiments, welche unter der ausgezeichneten Leitung ihres Directors Herrn Jahrow mit dem Eröffnungsconcert dem ansehnlichen Publicum einen wirklichen musikalischen Kunstgenuß bereitete. Das Programm war sorgfältig und geschickt zusammengestellt und die rechte Eintheilung bezüglich der classischen und modernen Musik getroffen. Das Gebotene fand dankbare Aufnahme.

* Leipzig, 25. Mai. Die diesjährige IV. Versammlung der Vorturnerschaften Sachsens, an der z. B. die Turnvereine zu Chemnitz, Dresden, Leipzig, Zwickau und Plauen theilnehmen, wird am 27. Mai in letztgenannter Stadt abgehalten. Zweck der Vereinigung ist die gegenseitige Anregung durch Vorführung neuer Uebungsgruppen, und nehmen in der Hauptsache nur die Vorturnerschaften daran Theil, da in den Händen derselben zumeist ausschließlich die technische Leitung der Vereine liegt. Für turnerische Arbeit ist ein Zeitraum von 4 Stunden angesetzt, und zwar finden zunächst gemeinsame Ordnungs- und Hantelübungen, alsdann Turnen der Vorturnerriegen, hierauf gemeinsames Riegenturnen ohne Vorbereitung und Kürturnen statt. Die Vereinigung hat sich als der Turnsache höchst förderlich erwiesen und wird diesmal ihren Zweck ebenfalls erfüllen. Ein Ausflug nach Jockela beendigt den Tag.

— Mit dem heutigen Tage erfüllt sich der Zeitraum eines Vierteljahrhunderts, seitdem der Marktheifer Herr Räumann im Hause F. Volckmar in der Baarpacket-Abtheilung ununterbrochen thätig ist. Wie in allen ähnlichen Fällen, so nehmen wir auch von diesem Berufsjubiläum gern Kenntniß.

— Wer den schönen Blüthenschmuck der Lorbeerbäume noch nicht kennt, dem ist die beste Gelegenheit geboten, solchen kennen zu lernen, im Gutenbergkeller-Garten. Von den daselbst aufgestellten ca. 50 Bäumen blühen fast alle. Ueberhaupt ist der Aufenthalt in diesem Garten schon jetzt wegen der vorzüglich reinen Luft recht angenehm. —

) Leipzig, 25. Mai. Beim Vorübergehen an dem Hundegeschirr einer Grünwaarenhändlerin aus Stötteritz wurde gestern Nachmittag ein 10jähriger Knabe, Sohn einer hiesigen Schullehrerswittwe, von dem Hunde, den man beim Füttern den Maulkorb abgenommen hatte, plötzlich angesprungen und in den linken Oberarm gebissen. Zum Glück erlitt der Knabe nur eine leichte Verletzung. — Denselben Abend betrug in der Wolfsstraße einen hier wohnhaften Arbeiter aus Belgershain, als er beim Abfahren eines beladenen Kohlenwagens von einem dortigen Kohlenablagerungsplatze den Wagen mit schieben half, das Unglück, auszurutschen und vor ein Wagenrad hinzufallen, dabei aber durch Ueberfahren einen Bruch des rechten Oberschenkels und des linken Fußgelenks zu erleiden. Der Verunglückte mußte mittelst Krankentransportwagens in das Krankenhaus untergebracht werden. — Ein conditionsloser Kellner aus Medewitz, gegen welchen der Verdacht vorlag, einem Kellner in einer Restauration der Windmühlenstraße einen Rock gestohlen zu haben, wurde in vergangener Nacht in einer anderen hiesigen Restauration betroffen und als Dieb entlarvt. Er hatte sich überdies eines Zechbetrugs schuldig gemacht und kam nunmehr auf dem Naschmarkt zur Haft. — Heute Nachmittag entleibte sich aus noch unbekannten Gründen ein hier in Arbeit stehender, 26 Jahre alter und unverheiratheter Ofensetzer aus Sprembera. Der Unglückliche hatte sich in seiner Schlafstelle in der Tauchaer Straße mittelst eines Revolvers in den Kopf geschossen und sofort getödtet.

* Leipzig, 25. Mai. Von der zweiten Strafkammer des hiesigen königl. Landgerichts wurde in der heutigen Hauptverhandlung der Dienstknecht Friedrich Albert Hoffmann aus Muschwitz wegen Diebstahls zu 10 Monaten Gefängniß, als Zusatz zu einer ihm vom königl. Landgericht Naumburg unterm 2. März d. J. zuerkannten Gefängnißstrafe verurtheilt.

* Reudnitz, 25. Mai. Auf der Chausseestraße hierselbst belästigte am zweiten Pfingstfeiertag ein Mann die Passanten auf die gröblichste Art und Weise, weshalb seine Festnahme erfolgte. Wie sich nun später herausgestellt hat, war der Arrestant irrsinnig, so daß derselbe nunmehr der Irrenklinik überführt worden ist. — In welcher Weise unsere erst vor verhältnißmäßig kurzer Zeit in das Leben gerufene Volksküche einem Bedürfniß entgegenkommt, das legt der Umstand dar, daß gegenwärtig im Durchschnitt täglich 100 bis 130 Portionen Essen daselbst verkauft werden. Die übrigens sehr reichliche Portion kostet nur 15 ₰. Die Volksküche ist in zwei Speisezimmer — je eins für Männer und für Frauen — eingetheilt.

* Volkmarsdorf, 25. Mai. Gestern wurden hier zwei Gewehre, zwei Seitengewehre, ein Paar Hosen und ein Säbel mit Troddel gefunden, welche Sachen zwei Soldaten gehören, die vom 106. Regiment seit dem zweiten Feiertage entwichen sind. Bis jetzt ist man der Entwichenen noch nicht habhaft geworden. — Die gesammten Activen der politischen und Schulgemeinde belaufen sich in diesem Jahre auf 478 876 ℳ, die Passiven auf 176 198 ℳ, so daß unsere Gemeinde für 1888 einen Vermögensbestand von 272 678 ℳ aufweist.

** Eutritzsch, 25. Mai. In dankenswerther Weise ist neuerdings eine bessere Wegeverbindung zwischen hier und Gohlis angeregt und angebahnt worden, denn die gegenwärtige Verbindung zwischen beiden Orten wird immer unzureichender, je näher diese baulich aneinander rücken. In erster Linie wird der Fahrverkehr Berücksichtigung finden müssen, dann dürfte aber auch der Fußverkehr durch eine bessere Verbindung nur Nutzen und Förderung finden. Jetzt, zur Sommerszeit, ist der diesseits des Bahndammes gehende Fußweg zwar ganz angenehm zu gehen, aber im Winter hat man Mühe, den langen Wiesenweg zurückzulegen, zumal wenn der Schnee die Spuren desselben verwischt hat.

* Plagwitz, 24. Mai. Herr Maschinenfabrikant Sack hier hat seinen Arbeitern anläßlich seines 25jährigen Jubiläums als Anerkennung für die ihm überreichten Geschenke 3 Tage Löhnung (für den 2., 3. und 4. Feiertag) im Voraus ausgezahlt, ihnen aber für diese Tage frei gegeben. Darob herrschte natürlich unter den Arbeitern große Freude.

— Großzschocher, 25. Mai. Den Spaziergängern, welche sich am gestrigen Nachmittag in den herrlichen Parkanlagen des benachbarten, dem sächsischen Gesandten am Berliner Hofe, Grafen Hohenthal, gehörigen Rittergutes Knauthain ergingen, wurde plötzlich ein grausiges Schauspiel geboten. Gegen ½6 Uhr brach aus den bisher in stiller Ruhe daliegenden Wirthschaftsgebäuden dicker Qualm und gleich darauf helle Flammen durch das Dach, und im Augenblick brannte das ganze Gebäude. Es war die Scheune, welche schon einmal vor mehreren Jahren niedergebrannt war. Sofort ertönten die Sturmglocken und nach kurzer Zeit eilten Spritzen von nah und fern herbei. Ihre Arbeit war aber eine beschränkte, da von der brennenden Scheune in Folge des aufgestapelten Materials nichts zu retten war. Groß war aber die Gefahr für die dicht daneben gelegene Brennerei mit Spiritus-Niederlage, und diese galt es zu schützen. Die Spritzen sandten unzählige Mengen Wasser auf dieses Gebäude, und so wurde es bei der herrschenden Windstille vor dem Brande bewahrt. Plötzlich ging aber durch die versammelte Menge ein allgemeiner Schreckensruf. Auf dem Dache des großen Stallgebäudes züngelte eine kleine Flamme, welche durch ein brennendes Stück, das aus der Scheune dahin geflogen, entstanden war. Sofort wurde auch dahin eine Spritze requirirt, welcher es gelang, das Gebäude vor weiterem Schaden zu bewahren. Die Scheune aber brannte völlig aus, doch blieben die starken massiven Mauern erhalten, welche schon den ersten Brand aufhielten. Ein großer Schaden wird dem Rittergute kaum erwachsen, da sämmtliche Gebäude und Inventar versichert sind. Ueber die Entstehung des Brandes herrscht völliges Dunkel. — Als wir gegen 7 Uhr die Brandstätte verließen, war alle weitere Gefahr beseitigt.

— Rötha, 23. Mai. Am gestrigen Tage bei Gelegenheit des Exercirens der hiesigen Schützengesellschaft wurde derselben eine ganz besondere Ueberraschung bereitet. Herr Gerbereibesitzer Findeisen, welcher dieses Jahr das Fest seines 25jährigen Eintritts in die Schützengesellschaft feiert und die Charge eines Ober-Lieutenants in derselben einnimmt, schenkte derselben zum bleibenden Andenken und als Zeichen dafür, daß es ihm vergönnt war, viele frohe Stunden inmitten derselben zu verleben, zwei werthvolle Böller. Dieselben wurden in der Jauck'schen Glockengießerei in Leipzig hergestellt und zeichnen sich durch die saubere Anfertigung ganz besonders aus.

— In Wurzen mußte kürzlich ein Gymnasiast von der Anstalt verwiesen werden, weil er in einem Productengeschäft die Ladencasse geplündert hatte, während die Ladeninhaberin die von dem Schüler verlangte Flasche Bier herbeihalte. Der Knabe stammt aus Berlin.

-r. Oschatz, 25. Mai. Die hiesige Schützengilde, welche vom 31. Mai bis 4. Juni d. J. ihr 350jähriges Jubiläum festlich begehen wird, gehört mit zu den ältesten Deutschlands. Schon im Jahre 1365 wird dieselbe zur Zeit Karl's IV. bei Gelegenheit einer Fehde genannt, welche die wehrhaften Bürger von Torgau in Verbindung mit Oschatz gegen wegelagernde Raubritter führten. Da der Gilde nähere Daten über ihre Constituirung fehlen, so feiert sie den ersten Auszug auf ihren jetzigen Schießplatz, welcher am 28. September 1537 erfolgte. In demselben Jahre erbaute sie sich daselbst auch ein Haus, zu welchem der damalige Kurfürst Joh. Friedrich der Großmüthige das Bauholz lieferte. Im Jahre 1574 war hier ein solennes Vogel- und Scheibenschießen, zu dem außer der Ritterschaft auch Schützen aus Dresden, Pirna, Stolpen, Bischofswerda, Leisnig und anderen Städten, 47 Meilen im Umfange, eingeladen worden waren. Die dazu nöthigen 5 Buch Einladungsbriefe wurden in Leipzig gedruckt. Der 300jährige Gedenktag wurde 1837 durch ein Festschießen gefeiert. Die Gilde war früher dreitheilig und bestand aus den Jägern, den Schützen und der blauen Compagnie. Gegenwärtig kleidet sie sich durchweg mit geschmackvollen Röcken. Das alte 1701 erbaute Schützenhaus wurde 1870 abgebrochen und ein neues errichtet. Die Einweihung des neuen Gebäudes erfolgte den 9. und 10. Juli 1871. Zu dieser Feierlichkeit, mit welcher zugleich die Fahnenweihe verbunden war, hatten 16 Städte Einladung erhalten. Die geweihte Fahne war ein Geschenk der damaligen Schützenfrauen. Außer dieser Fahne besitzt die Gilde noch zwei Fahnen. Die sogenannte Jägerfahne ist ein Geschenk der Stadt vom Jahre 1805 und die andere ein solches vom König Friedrich August den Gerechten vom Jahre 1807. Alte Trinkgefäße sind ebenfalls noch im Besitze der Gesellschaft. Die neuen Statuten datiren vom Jahre 1870. Im Jahre 1887 baute die Gilde die neuen Kehrscheiben, deren Einweihung durch ein großes Preisschießen am 28., 29. und 30. August desselben Jahres stattfand. Die bevorstehende Jubelfeier, sorgsam vorbereitet, wird jedenfalls das schönste Fest der Gilde werden.

* Crimmitschau, 24. Mai. In schönster Weise hat sich auch diesmal wiederum der Wohlthätigkeitssinn unserer Einwohnerschaft bewährt, als es galt, den durch die Wassernoth bedrängten deutschen Ländern helfend beizuspringen, denn es beläuft sich das Gesammtergebniß der zu diesem Zwecke eingeleiteten Sammlung auf 4617 ℳ 35 ₰. Hiervon sind bei der Expedition des „Tageblattes und Anzeigers", welcher sich die Schilderung der Nöthlage der Bedrängten besonders angelegen sein ließ, 2083 ℳ 49 ₰ eingegangen.

△ Markneukirchen. Vom 1. Juni ab erfahren die Eisenbahnverkehrsverhältnisse für Markneukirchen, Schöneck und Klingenthal insofern eine Veränderung zum Besseren, als die Generaldirection der königl. sächs. Staatsbahnen einen Abendzug eingelegt hat, welcher 10,16 in Adorf abgeht, 10,28 nach Markneukirchen, 10,52 nach Zwota und 11,10 nach Schöneck kommt. Der betr. Zug kehrt dann nach Zwota zurück und fährt nach Klingenthal, wo die Ankunft freilich erst 12,11 erfolgt. Dem reisenden Publicum ist mit Einlegung dieses Zuges ein schon oft und dringlich ausgesprochener Wunsch erfüllt worden, und nun erst ist es möglich, von Plauen aus Abends 9,11 und von Leipzig aus Abends 6,2 mit der Eisenbahn noch bis in das obere Vogtland gelangen zu können. Ein neuer Abendzug, welcher 8,23 in Klingenthal abgeht und über Markneukirchen 9,37 in Adorf ankommt, gewährt Anschluß an den letzten Zug nach Franzensbad und Eger, bez. 11,26 an den Courierzug nach Leipzig. Für den Localverkehr ist der letztgenannte Zug von großer Wichtigkeit.

-r- Bad Elster, 24. Mai. Wie in jedem Jahre, so ist auch diesmal nach den Pfingstfeiertagen der Zustrom von Gästen ganz bedeutend gewesen. Es sind schon über 300 Badegäste angemeldet und für die nächste Woche sind noch viele Wohnungen bestellt. Es ist aber auch jetzt wirklich prachtvoll hier. An den Tannen, Fichten und Föhren sprießt schon der zarte Maiwuchs und giebt dem Walde ein herrliches Gepräge; im Walde selbst ist der Boden mit unzähligen Blüthen des Heidel- und Preißelbeerkrautes bedeckt, wodurch er das Ansehen eines Blumengartens erhält, und überall zeigt sich erst jetzt der Frühling in seiner ganzen Pracht. — Der Plan, unterhalb des Schillergartens ein Sommertheater zu erbauen, ist wieder aufgetaucht; hoffentlich kommt er diesmal zur Ausführung.

† Plauen, 25. Mai. In hiesiger Stadt giebt es zur Zeit außer einem Wundarzt 16 praktische Aerzte — für eine Stadt von 45 000 Einwohnern nicht zu viel, zumal von diesen Aerzten auch die Nachbardörfer mit besucht werden müssen. Wie man hört, werden sich demnächst noch 4 Aerzte hier niederlassen, meist Söhne des Vogtlandes, auch spricht man von der Errichtung noch einer (der vierten) Apotheke. — Das diesjährige große Schützenfest der hiesigen Schützengesellschaft, welches in dieser Woche abgehalten wird, hat sich der günstigsten Witterung und zahlreichen Besuches zu erfreuen, namentlich auch aus der Umgebung von Plauen. Gestern stattete die Schützengesellschaft zu Oelsnitz der hiesigen Schützengesellschaft einen Besuch ab.

— Während der Pfingstfeiertage haben sich in der weiteren Umgebung von Meißen zwei jüngere Leute, ein aus Wien gebürtiger Fabrikarbeiter und ein Steindruckergehilfe, in empörender Weise bemerkbar gemacht. Dieselben haben am ersten Feiertage Abends auf der Posel ohne allen Grund einen Schneidergesellen überfallen und ihn in den Kopf und Hals gestochen. Der Verletzte hat dadurch zwei größere Wunden erlitten. Am folgenden Tage sind die Messerhelden in Scharfenberg aufgetaucht; dort haben sie mit zwei Arbeitern Streit angefangen und auf dieselben, ehe sie sich versahen, wiederum losgestochen. Der Eine soll sieben Stichwunden am Kopfe davongetragen haben, der Andere nur einmal von einem Stiche getroffen worden sein. Die gefährlichen Menschen wurden am Dienstag Vormittag in einer Meißner Schlafwirthschaft ermittelt, verhaftet und unmittelbar darauf an das königl. Amtsgericht in Meißen abgeliefert.

— Wenn man die Benutzung der Straßenbahnwagen während des verflossenen Pfingstfestes als einen Maßstab für den Zufluß von Fremden in Dresden sowohl, als auch für den Verkehr im Allgemeinen ansehen darf, so haben die letzten Festtage alle früheren bedeutend übertroffen. Von den dortigen Straßenbahnen sind während der Tage Sonntag, Montag und Dienstag mittelst 95 Wagen, gezogen von ungefähr 600 Pferden, im Ganzen 27 500 km Strecke durchfahren und 157 000 Personen befördert worden, die sich ziemlich gleichmäßig auf jeden dieser 3 Tage vertheilen.

— Von dem am Donnerstag 6 Uhr 20 Minuten Nachmittags in Dresden eintreffenden Berlin-Dresdner Zug entgleiste bei Coschütze der vorletzte Wagen. Vier Personen wurden verletzt; der Betrieb war auf einige Stunden gestört.

Vermischtes.

→ Halle a. S., 24. Mai. Zweiter Congreß der deutschen Gesellschaft für Gynäkologie zu Halle a/S. Der von etwa 80 Mitgliedern, zum größten Theil namhaften Aerzten aus allen Theilen Deutschlands, ja selbst aus dem Auslande, besuchte Congreß wurde heute Vormittag im Hörsaale der hiesigen kgl. Frauenklinik eröffnet. Der Vorsitzende, Herr Professor Dr. Kaltenbach-Halle deutete in seiner Eröffnungsrede darauf hin, wie die Gesellschaft, die jetzt ihre zweite Zusammenkunft abhalte, unter der glorreichen Regierung des verewigten Kaisers Wilhelm entstanden sei, in welchem das deutsche Volk nicht blos den siegreichen Helden, sondern auch den milden und gütigen Friedensfürsten feiere, der durch das vollzogene Werk der Einigung Deutschlands auch die erweiterte Möglichkeit zu gemeinsamer wissenschaftlicher Arbeit geschaffen habe. Dankbare Verehrung gebühre dem hohen Dahingeschiedenen und möge daraus zum äußeren Zeichen die Versammlung sich von den Plätzen erheben. (Das geschieht.) Dann wies der Redner darauf hin, wie die deutsche Gesellschaft für Gynäkologie durch ihre Congresse einem sicher bestehenden Bedürfniß entgegenkomme, indem sie den Ideenaustausch vieler auf demselben Gebiete thätiger Mediziner ermögliche, der ganz unbedingt nöthig sei; es gelte ja, die Fortschritte, welche die verwandten Disciplinen der Chirurgie, inneren Medicin, Psychiatrie u. s. w. machen, auch für die Gynäkologie auszunutzen, die neugefundenen Thatsachen und Gesichtspuncte, welche bei dem rastlosen Fortschreiten der medizinischen Wissenschaft und dem dadurch bedingten Wechsel der pathologischen Anschauungen hervortreten, aufs Beste auszubeuten. Sicher geschehe das am besten, wenn Geburtshülfe und Gynäkologie nicht getrennt behandelt, sondern als eng zusammengehörig betrachtet werden. Die Geburtshülfe, deren hohe Bedeutung für Familie und Staat allseitig anerkannt ist, hat erst in neuerer Zeit wirklich sich so entwickelt, daß sie ihren Namen mit Recht verdient. Das Glück ist mit der operativen Gynäkologie der Fall gewesen, die nicht minder thätig im Dienste der Humanität ist; denn wenn einmal die Geburtshülfe existirt, das Leben von Mutter und Kind zu schützen, so ist es doch nicht minder wichtig, die Frau überhaupt fähig zu erhalten, um ihren Pflichten für den Haushalt und die Erziehung der Kinder voll und ganz genügen zu können. Wohl darf heute die Gynäkologie sich rühmen, daß sie Vielen, die vor 25 Jahren noch unrettbar verloren gewesen sein würden, dauernde Genesung zu verschaffen im Stande ist, oder im schlimmsten Falle doch nach einer Besserungsschimmer auf Genesung bieten kann. So gehen denn Geburtshülfe und Gynäkologie heute in ihren Bestrebungen Hand in Hand, und es wird hoffentlich auch dieser Congreß dazu beitragen, die medicinische Wissenschaft auf diesem Gebiete fördern zu helfen. — Der mit Beifall entgegengenommenen Ansprache folgten eine Reihe rein wissenschaftlicher Vorträge, die so gehalten waren, daß sie sich zur Veröffentlichung und zur Bekanntgabe für weitere Kreise nicht eigneten. Den mehrstündigen Verhandlungen folgte ein gemeinsames Mittagessen, dann ein Ausflug nach dem herrlichen Saalethal (Saalbad Giebichenstein u. s. w.).

f Halle a. S., 25. Mai. Am Montag und Dienstag findet hier die Frühjahrsversammlung des Evangelischen Vereins in der Provinz Sachsen statt. Den Hauptvortrag hat Herr Pfarrer Baumann-Berlin über das zeitgemäße Thema „Stadtmission". — In einer gestern Abend abgehaltenen Besprechung der Vertreter der Gewerke, Vereine 2c. mit dem Centralausschusse des XI. Mitteldeutschen Bundesschießens erklärten sich die anwesenden Vertreter der ersteren, soweit sie hierzu bereits autorisirt waren, bereit, in dem das genannte Fest einleitenden großen Festzuge mitzuwirken und zwar theils durch Entsendung von Deputationen im historischen Theile des Festzuges, wie auch durch Gelammtbetheiligung in dem die Neuzeit darstellenden Theile. Auf die Ausgestaltung des historischen Theiles des Zuges, die 1000jährige Geschichte Halles in prägnanten Bildern vorführend, wird besondere Sorgfalt verwendet. Die Oberleitung hat unter der betzügl. Commission Herr Theaterregisseur Uttner. Die zum Theil sehr prächtigen und darum werthvollen Costüme entstammen in der Hauptsache Leihanstalten. Diese Jugabtheilung wird, abgesehen von besonderen Darstellungen, 500 costümirte Personen umfassen. Die Entwürfe zu dem Festzuge rühren von dem akademischen Zeichenlehrer, Herrn Maler H. Schenck hier her. — Heute wurde die Erhebung des Marktstandgeldes auf den hiesigen Wochen-, Kram- und Viehmärkten städtischerseits neu verpachtet. Seit den letzten Verpachtungen ist die betzügl. Summe um weit mehr als das Doppelte gestiegen; von ca. 8500 ℳ bis in die 80er Jahre auf 20 000 ℳ 1888. Auch heute fand wieder eine ansehnliche Steigerung der Gebote statt. Das Höchstgebot war 22 210 ℳ jährlich auf 3 Jahre.

— Die internationale Hunde-Ausstellung in Berlin. Die diesjährige Ausstellung war namentlich in der Abtheilung für nicht zur Jagd verwendeter Hunde vorzüglich beschickt, 782 Hunde, ausgezeichnet verschiedener Würfe, erschienen. Der Verein „Pector", welcher diese Ausstellung veranlaßte, vertritt das leitende Princip, nur reine Racen zu züchten und nur solchen Preise z